

## Nachricht

**Hallenbad bleibt wegen Deckenschäden noch zu**

**Bremgarten** Bei der Überprüfung der Deckenkonstruktion im Hallenbad Bremgarten wurde festgestellt, dass bei der seinerzeitigen Sanierung der angebauten Dreifachturnhalle an der Wand im Deckenbereich schadhafte Stellen entstanden sind. «Der Baumangel muss umgehend behoben werden», teilt die Stadtkanzlei mit. Dadurch verzögere sich die Öffnung des Hallenbads bis voraussichtlich zum 2. September. Für die Badegäste bestand aufgrund dieser schadhafte Stellen zu keiner Zeit Gefahr, heisst es weiter. Für das Training vom Schwimmklub, der Schwimmschulen und für das Schulschwimmen werden im Freibad die benötigten Bahnen zur Verfügung gestellt. (az)

## Leserbrief

**Isleren-Verkauf ist die beste Lösung**

**Entgegnung auf den Leserbrief von Ursi Arpagaus**  
Ausgabe vom 8. August 2024

Die Leserbriefschreiberin möchte das Isleren-Areal in Rudolfstetten im Baurecht abgeben, statt es zu verkaufen. Selbstverständlich ist diese Möglichkeit in der mittlerweile langen Planungsphase für diese Überbauung in Betracht gezogen, aber auch ganz klar verworfen worden. Schon bei der Arealüberbauung um das Gemeindehaus wurde der Ansatz geprüft, sprich durchgerechnet. Er schnitt weitaus schlechter ab und fand vor der Gemeindeversammlung keine Gnade.

Eine Abgabe im Baurecht soll langfristig lukrativer sein? Das stimmt in diesem Fall nicht. Die Zinsen, welche die Gemeinde bei einem Schuldenabbau durch den Landverkauf in der Isleren spart, sind viel höher als die zu erwartenden Baurechtszinsen. Hochgerechnet auf mehrere Jahre, sprechen wir von Millionen, die netto in der Gemeindekasse bleiben. Hinzu kommen die zusätzlichen Steuereinnahmen. Dafür müssen keine «Luxuswohnungen» gebaut werden; ein qualitativ hoher Standard, wie er angestrebt wird, reicht. Es braucht auch keine bessere «Durchmischung» in der Isleren, diese hat Rudolfstetten-Friedlisberg schon übers ganze Dorf verteilt. Günstiger Wohnraum ist in der Gemeinde zur Genüge vorhanden – wenn schon fehlt Wohnraum, wie er mit dem jetzigen Projekt geplant wird. Baurecht und gemeinnütziger Wohnungsbau sind deshalb sowohl in finanzieller als auch in sozialer Hinsicht das Falsche für Rudolfstetten-Friedlisberg. Deshalb stimme ich am 22. September Ja zum Verkauf der Parzellen in der Isleren an die Real North AG, einem verlässlichen Partner, der unser Dorf weiterbringt.

**Stephan Schwendimann, Mitglied Finanzkommission, Rudolfstetten**

# Hupen, lächeln und winken gehören zum Sarmi-Tuk dazu

Seit kurzem gibt es in Sarmenstorf ein Elektro-Tuk zum Mieten für die Öffentlichkeit.

Verena Schmidtko

Wer dieser Tage in Sarmenstorf unterwegs ist, dem begegnet eventuell hier und dort ein kleines weisses Gefährt auf drei Rädern. Vielleicht hupt die fahrende Person auch noch und winkt freundlich, in dem Fall ist an einem mit grosser Sicherheit das Sarmi-Tuk vorbeigefahren.

Vielen Einwohnenden dürfte das Tuk noch von der 850-Jahr-Feier im letzten Jahr in Erinnerung geblieben sein. Da es die Möglichkeit gibt, Tuk-Tuks zum Mieten anzubieten, machte sich eine Privatinitiative in Sarmenstorf daran, dieses Angebot im Ort umzusetzen: Das Sarmi-Tuk ist nun unkompliziert über eine App des Anbieters Subeez zu mieten.

Hinter diesem und noch weiteren Tuks steht Raja Prasad, der von vielen Babu genannt wird. Der Telekommunikationsingenieur ist CEO der Veleras International GmbH. Die Firma bietet professionelle Dienstleistungen im Bereich der Netzwerktechnik. Gemeindegamann Mäni Baur, der zur Privatinitiative gehört, führt aus: «Wir sind ja beide im ICT-Bereich tätig und darüber miteinander in Kontakt gekommen und befreundet.»

**Das Gefährt ist bergerprobt und wetterfest**

Deswegen kannte Baur die Subeez-Elektro-Tuks, die Prasad entwickelte, und die Möglichkeit, sie zu mieten. «Subeez bedeutet «Surselva Beezers», aus dem Altenglischen abgeleitet heisst das «Exzellentes aus der Surselva», informiert Prasad, welcher 15 Sprachen, ein-



Raja Prasad (links) und Mäni Baur präsentieren das Sarmi-Tuk.

Bild: Verena Schmidtko

schliesslich der vier Landessprachen der Schweiz beherrscht.

Sein Vater habe für die indische Handelskammer gearbeitet, so sei die Familie durch alle vier Kontinente gereist. «Meine ersten 14 Lebensjahre habe ich in Indien verbracht», berichtete der Telekommunikationsingenieur zu seinem Hintergrund, «in Neu-Delhi gehören Tuk-Tuks einfach zum allgemeinen Strassenbild.»

Das Thema umweltfreundliche Mobilität beschäftigt ihn, besonders Mikromobilität. Dazu seien Elektro-Tuk-Tuks ideal. Weiter erläutert er: «Die Geschichte begann 2018 im britischen Cornwall. Mit dem dortigen Council arbeiteten wir an der Standardisierung des voll-elektrischen Tuk-Tuks.» In der bündnerischen Surselva seien Anpassungen für die Bergtaug-

lichkeit vorgenommen worden. Mäni Baur hat das Sarmi-Tuk mit Solarzellen auf dem Dach weiterentwickelt, und so lädt sich das Gefährt selber wieder auf.

**In der App kann man Tag und Dauer einfach buchen**

Das Tuk steht nun im Sarmenstorfer Dorfzentrum beim «Wilden Mann». Baur weist auf das Logo hin, in dem das Dorfswappen zu sehen ist. «Gemeinsam mit Jugendlichen wurde der Name ausgesucht», erzählt er. Sowohl Baur als auch Prasad betonen, wie wichtig es sei, die junge Generation für diese umweltfreundliche Mobilität zwischen Velo und Auto zu begeistern. «Jugendliche sind sehr offen, und bei ihnen zählt der Fun-Faktor», stellte der Ingenieur lachend fest.

Aber auch für Senioren könne es eine gute Alternative sein. Der Entwickler merkt an: «Jeder Halter eines Führerscheins der Kategorie A1, also ab 15 Jahren, oder eines B1-Ausweises darf ein Subeez-Tuk-Tuk fahren.» Der Vorgang ist unkompliziert, wie es Mäni Baur demonstriert: «In der App kann man sich den Tag und die Dauer aussuchen und buchen.»

Per SMS und E-Mail gebe es die Zugangscodes für Abholung und Rückgabe. Ersteren tippt er auf das Display einer kleinen Box am Tuk, und schon hält er den Schlüssel in der Hand. Im Tuk ist Platz für Fahrer plus zwei Fahrgäste auf der Rückbank. Für Sicherheit im Strassenverkehr ist gesorgt, es gibt für jeden Platz Anschnallgurte.

«Natürlich haben wir Crashtests absolviert», sagt

**Einige Fakten zum E-Tuk-Tuk**

Benötigte Infrastruktur: Ein Parkplatz reicht für zwei Tuk-Tuks, für die Stromzufuhr über ein Ladekabel wird ein Schweizer Standard-230V-Stecker genutzt. Unterstand oder gedeckter Parkplatz (im Winter und als Schutz vor Hagelschaden).

**Tuk-Tuk – Angaben**

Länge: ca. 2500 mm  
Breite: ca. 1500 mm  
Höhe: ca. 1600 mm  
Gewicht: ca. 300 kg  
Nutzlast: ca. 500 kg (variiert je nach Modell)  
Geschwindigkeit: 30 bis 45 km/h  
Reichweite pro Ladung: 80 bis 100 km

Prasad etwas zum Thema Sicherheit. Schon lädt der Gemeindeammann zu einer kleinen Rundfahrt ein. Bei den sommerlichen Temperaturen ist der Fahrtwind angenehm, für den Winter wartet das Tuk mit einer Scheibenheizung auf, zudem können Türen eingesetzt werden.

«Die Reichweite beträgt 80 bis 100 Kilometer, wenn der Akku aufgeladen ist», so Prasad zu den technischen Daten. Positive Rückmeldungen gab es schon, wie der Gemeindeammann erfreut mitteilte. So hätten Bekannte das Tuk gemietet, um Besuchenden die Gegend zu zeigen. «Die waren ganz hin und weg», freut sich Mäni Baur.

Weitere Informationen zu Standorten oder Preisen auf: [www.subeez.ch](http://www.subeez.ch).

## Gemeinde kauft ehemalige Bäckerei Bütler

Für den ehemaligen Laden an der Bahnhofstrasse in Muri sucht der Gemeinderat nun eine Übergangslösung.

Melanie Burgener

36 Jahre lang gingen an der Bahnhofstrasse 9 in Muri frische Gipfeli, knuspriges Brot und süsse Berliner über den Tresen. Doch seit Oktober des vergangenen Jahres ist damit Schluss. Der kleine Laden ist leer geräumt, die Backstube unbenutzt. Ende Oktober 2023 haben Elsbeth und Daniel Bütler ihre Bäckerei-Conditorei Bütler geschlossen und sich in die Pension verabschiedet.

Seither stand das Gebäude beim Bahnhof leer. Doch nun könnte schon bald wieder Leben zurückkehren. Denn wie die Gemeindeverwaltung Muri diese Woche mitteilte, hat der Gemeinderat die 617 Quadratmeter grosse Parzelle samt Liegenschaft nun in eigener Kompetenz von den Bütlers abgekauft – und prüft aktuell eine Übergangsnutzung «öffentlicher oder privater Natur».



Seit Ende Oktober 2023 steht die ehemalige Bäckerei-Conditorei Bütler in Muri leer. Nun hat die Gemeinde die Liegenschaft an der Bahnhofstrasse 9 gekauft.

Bild: Melanie Burgener (17. 10. 2023)

Eine Überlegung hinter dem Kauf der Liegenschaft sei im Hinblick auf die Neugestaltung des Bahnhofsgeländes die Reduktion der Anzahl Eigentümer gewesen, wie Gemeindepräsident Hampi Budmiger auf Anfrage

erklärt. «Das vereinfacht uns später die Planung», ergänzt er. Weiter sei es für die Gemeinde immer interessant, Nachbargrundstücke zu erwerben. «Wir grenzen bereits an drei Seiten an das Grundstück an. Ein solcher

Kauf vergrössert unsere Möglichkeiten.»

Welche Rolle die ehemalige Bäckerei-Conditorei im zukünftigen neugestalteten Bahnhofsgelände erhält, ist noch nicht klar. Das werde sich im Verlaufe der anstehenden Entwicklungsphase des Gestaltungsplans des gesamten Areals zeigen, so Budmiger. Aktuell ebenfalls unklar ist, wer oder was für die genannte Übergangsnutzung vorgesehen ist. «Wenn es öffentliche Bedürfnisse gibt, die wir stillen müssen, haben diese Vorrang», sagt Budmiger. Jedoch würde die Gemeinde derzeit auch private Anfragen prüfen.

Man gehe davon aus, dass das Gebäude für drei bis vier Jahre genutzt werden könne. Wie viel die Gemeinde für das Gebäude bezahlt hat, kann Hampi Budmiger derzeit nicht kommunizieren, weil er sich dafür zuerst mit dem früheren Be-

sitzer absprechen wolle. «Es handelte sich nicht um einen günstigen, aber um einen marktgerechten Preis», sagt er.

Wie das Murianer Bahnhofsgelände in Zukunft daherkommen soll, beschäftigt die Gemeinde schon seit einigen Jahren. Im vergangenen April konnten die Verantwortlichen endlich einen weiteren Meilenstein präsentieren. Der Richtplan zeigt, dass der Bahnhof künftig ein attraktiver Ankunftsort mit öffentlichem Park im Garten der Villa Wild werden soll.

Der neue Bushof soll im Norden des Bahnhofs hinkommen, wo heute das Park&Rail positioniert ist, und Plätze für sieben Busse bieten. In einem nächsten Schritt wird nun der Entwicklungsrichtplan erarbeitet, 2025 soll der Gestaltungsplan folgen. Bis die Baumaschinen auffahren, dürfte es also noch ein paar Jahre dauern.